



Vertreter von Blankenheim und Nettersheim trafen sich zum Zukunftsworkshop im Holzkompetenzzentrum in Nettersheim.

Foto: Everling

# Fördermittel in Millionenhöhe?

## WORKSHOP Nettersheim und Blankenheim forcieren ihr Entwicklungsprogramm

VON STEPHAN EVERLING

**Nettersheim/Blankenheim.** Den endgültigen Abschied vom Kirch- turmdenken haben die Bürger- meister von Nettersheim und Blankenheim ihren Kommunen verordnet. Bei einem Workshop im Holzkompetenzzentrum in Nettersheim trafen sich rund 50 Vertreter aus beiden Kommunen, um gemeinsam eine Zukunft für die Gemeinden zu entwerfen. Dabei geht es um eine Förderung aus dem Städtebauprogramm, die im zweistelligen Millionenbereich liegen könnte.

„Wir sind schon seit geraumer Zeit im Gespräch“, sagte Nettersheim Gemeindeoberhaupt Wilfried Pracht bei einem Pressetermin mit seinem Blankenheimer Kollegen Rolf Hartmann. Seinen Ursprung nahm die Zusammenarbeit, wie Jochen Stärke im Plenum allen Beteiligten in Erinnerung rief, im Programm „Regionen aktiv“, an dem Nettersheim und Blankenheim im Jahr 2002 teilnahmen. Seitdem ist viel passiert. Ein gemeinsames Klimaschutzkonzept wurde erstellt, die Region

war außerdem federführend beim Projekt Römerstraße. Vor zwei Jahren hat die Gesamtschule Blankenheim-Nettersheim ihre Arbeit aufgenommen und genießt großen Zuspruch bei Schülern und Eltern.

Die Idee zum aktuellen Projekt wurde durch das Programm „Kleinere Städte und Gemeinden“ inspiriert, das im Rahmen der Städtebauförderung des Landes aufgelegt worden ist. Von diesem Förderprogramm haben bereits Dahlem und Hellenthal profitiert, die 2012 begonnen haben, mit Hilfe der Fördergelder die Sanierung ihrer Gemeindezentren in die Hand zu nehmen. Was Pracht und Hartmann mit Hilfe vieler Mitstreiter planen, geht weit darüber hinaus.

Das Entwicklungskonzept basiert auf drei Säulen: auf jeweils einer, die in den Gemeindezentren realisiert wird, und einer dritten, die gemeinsame Handlungsfelder enthält. Während die Projekte in den Gemeinden schon mehr oder weniger Gestalt angenommen haben, ist auf dem Feld der interkommunalen Zusammenarbeit noch viel möglich. Einen Schwerpunkt setzt natürlich die Entwicklung der

Bildungslandschaft, die mit der gemeinsamen Gesamtschule bereits einen Fixpunkt aufweist.

„Wir haben gezeigt, dass wir es können“, sagte Hartmann. Ein Muss für einen solchen Prozess sei das gegenseitige Vertrauen. Blankenheim und Nettersheim hätten gezeigt, dass sie auch bei schwierigen Themen miteinander könnten. „Wir stehen zusammen, das ist das Erfolgsrezept“, fuhr er fort.

### Die Zeit drängt

Doch die Zeit drängt. „Wenn wir nicht absolut Gas geben, werden wir ein Jahr verlieren“, warnte Pracht. Bereits im März haben die Gemeinderäte von Blankenheim und Nettersheim den Grundsatzbeschluss für das Projekt gefasst. Am 8. September soll eine gemeinsame Ratssitzung beider Kommunen dem Ganzen den letzten öffentlich-rechtlichen Schliff verleihen.

„Wenn wir die Förderanträge bis Februar bei der Bezirksregierung einreichen, sieht es gut aus, dass wir noch in die Förderkulissee 2016 hineinkommen“, so Pracht. Möglich ist fast alles. Während in Blan-

kenheim vor allem die Sanierung der Ahrstraße auf der Wunschliste steht, haben die Planer in Nettersheim die drei Zentralorte Nettersheim, Zingsheim und Marmagen im Visier.

Für Zingsheim und Marmagen wird am Dienstag im Rat ein Sanierungsgebiet ausgewiesen – zwingende Notwendigkeit, um Mittel aus der Städtebauförderung zu bekommen. „Es gibt so viel an Bedarf, da werden wir uns wundern“, so Pracht. Es sei möglich, dass über die Jahre bis 2020 ein zweistelliger Millionenbetrag zusammenkomme. Das sei aber auch davon abhängig, was sich die Kommunen an Eigenanteil leisten könnten.

Unter der Regie der Städteplaner Bernd Niedermeier, Florence Verstay und Ulli Wildschütz entwarfen die rund 50 Teilnehmer des Workshops Themenfelder und Projektideen. Projekte, die schon ins Auge gefasst wurden, sind das Lehrschwimmbecken in Zingsheim, in dem ein Therapieraum entstehen soll, und der Schulbauernhof, der im Zusammenhang mit der Gesamtschule angedacht ist.